

Kibiwe 2019 – Gott verspricht: ICH-BIN-FÜR-EUCH , theologische Grundlegung

von Gertrud Ritter-Bille

Wer die Bibel liest, der geht gerne davon aus, dass die Sachen vorne vor denen geschrieben wurden, die hinten stehen.

Die Exegese sagt: Das stimmt nicht. Und damit beginnt die Verwirrung.

Es gibt drei Wege, mit dem Problem umzugehen:

- a) Man liest einfach nicht die Bibel. Sehr einfach.
- b) Man ignoriert die Exegeten und nimmt das, was in der Bibel steht, mehr oder weniger wörtlich. Auch ganz einfach.
- c) Man hört den Exegeten zu. Das ist kompliziert¹.

Das Kibiwe beschreitet grundsätzlich den Weg c). Gelegentlich ist das einfach, so beim Kibiwe Jona, Paulus, Lukas oder Rut. Diesmal ist es richtig hart. Beim Lesen der exegetischen Literatur zu Mose bekommt man nicht nur Mitleid mit sich selbst, sondern (fast) auch mit den Exegeten. Fast ein Jahrhundert lang dachten diese, die Entstehung des Pentateuch erklärt zu haben, doch in unseren Tagen will und kann das von ihnen keiner mehr behaupten. Große und überzeugende Theorien sind wie ein Kartenhaus zusammengefallen². Wer hier, wie ich, nach schnellen, klaren und überzeugenden Antworten sucht, sieht sich Leuten gegenüber, die in langen Sätzen und sehr intellektuell verkünden: „Kann sein, kann aber auch nicht sein“³.

Entschuldigung, ich habe einen Begriff nicht geklärt.

¹ Es ist wirklich kompliziert.

² Die Geschichte der Pentateuchforschung ist ein eigenes Kapitel für sich. In den meisten exegetischen Büchern nimmt das erste Kapitel mit einem Rückblick auf die Pentateuchforschung viel Platz ein. Bevor man schreiben muss, dass man gleich eine neue Theorie in den Ring wirft, kann man ja erst mal über die Erfolge und Misserfolge der Leute vor einem berichten. Zumindest bei der Darstellung derselben ist man nämlich auf festem Boden. Ich erspare euch und mir dieses Kapitel.

³ Beispiel gefällig? Bitteschön: „Mit der gegenseitigen Bestreitung von dem, (Anm. von mir: Die Verwendung des Dativs statt des Genetivs stammt nicht von mir), was für ein ehemals selbstständiges Literaturwerk oder für eine Redaktionsschicht unverzichtbar ist und was sich mit der jeweiligen These nicht vereinbaren lässt, läuft die Debatte auf mehr oder weniger konsensfähige Plausibilitätsurteile hinaus. Diese maßgebliche Rolle der historisch reflektierten Erwartungshaltung an ein Literaturwerk bei der Rekonstruktion der Entstehungsgeschichte insbesondere von Traditionsliteratur gehört zum historischen Alltagsgeschäft und ist auch nicht zu beklagen. Angesichts der Quellenlage wird man ohnehin nur in den wenigsten Fällen ein Mehr an Sicherheit durch textgeschichtliche Evidenz gewinnen können.“ J.C.Gertz in dem Bestseller: „Abschied von der Priesterschrift? Zum Stand der Pentateuchdebatte“, 81

Das Pentateuch – die Tora

Das sind die ersten fünf Bücher des AT, die der Tora im jüdischen Gottesdienst entsprechen. Sie wurden – irgendwann -, nachdem man – ebenfalls irgendwann – über eine Menge heiliger Schriften verfügte, aus diesen ausgesondert und für besonders heilig und verbindlich erklärt.

Ein Überblick:

<i>Hebräische Namen⁴</i>	<i>Lateinische/Griechische Namen</i>	<i>oder einfach durchnummeriert</i>
Bereschit (Im Anfang)	Genesis	1. Mose
Schemot (Namen)	Exodus	2. Mose
Wajikra (Und er rief)	Numeri	3. Mose
Bemidbar (In der Wüste)	Levitikus	4. Mose
Devarim (Worte)	Deuteronomium	5. Mose

Traditionell wird gerne gesagt, ihre Sonderstellung im AT verdanke die Tora (oder das Pentateuch) ihrem Autor – Mose –, aber das ist nur eine fromme Legende. Wer auch immer am Pentateuch schrieb – Mose war mit Sicherheit nicht dabei. In diesen Schriften geht es zwar, mit Ausnahme des ersten Buches (Genesis), im Großen und Ganzen um Mose. Aber es gibt in diesen Büchern nicht eine einzige Erzählpassage, die in der 1. Person geschrieben wurde und Mose stirbt am Ende von Band 5. Er wäre somit der Erste, der von seinem eigenen Tod berichtet⁵. Zwar wird gelegentlich in der Tora erwähnt, Mose habe dieses oder jenes aufgeschrieben – aber die Erkenntnis, dass Mose nicht der Verfasser der Tora war, ist zumindest eine Sache, über die sich alle Exegeten aus guten Gründen einig sind.

Das Pentateuch erzählt uns sehr viele Geschichten der Bibel, die wir gut kennen: In der Genesis die Schöpfung, den sogenannten Sündenfall, die Geschichte von Kain und Abel, die Arche Noach, den Turmbau zu Babel, die Geschichten von Abraham, Issak und Jakob, die Geschichte von Joseph und seinen Brüdern. Ab Exodus geht es um den Auszug aus Ägypten und die anschließende Wanderung durch die Wüste.

Von der Wanderung kennt man die zehn Gebote und die Geschichte vom goldenen Kalb – der Rest dürfte weithin unbekannt sein. Hiermit wird verraten: Der gesamte Plot bis zum Ende des 5. Buches besteht mehr oder weniger aus Geboten, Bauanleitungen für einen Tempel (in Zeltform), detaillierten Vorschriften ethischer oder kultischer Art und ähnlichen Dingen. Der zweite Teil des Buches Exodus und das ganze Buch Levitikus spielen am Berg Sinai. Ab Numeri geht es dann mit der Wanderung weiter, aber zunächst nur mit Listen, wie viele Leute aus welcher

⁴ Die hebräischen Namen greifen eine wichtige Redewendung oder ein Wort im ersten Vers des betreffenden Buches auf.

⁵ Mit Ausnahme von Fantasy-Literatur. Aber das ist eine andere Baustelle.

Familie und welchem Stamm mit wie vielen Leuten beim Auszug aus Ägypten dabei waren, was sich so spannend wie ein Telefonbuch liest. Nur noch punktuell ist der Plot von Geschichten unterbrochen. In diesen geht es meistens darum, dass irgendwelche Leute irgendwelchen Unfug machen und dann ziemlich hart von Gott bestraft werden. Faktisch läuft die Story darauf hinaus, dass keiner der Leute, die aus Ägypten ausgezogen sind, tatsächlich dort ankommt, wohin Gott sie zu führen versprochen hat, nach Kanaan, ins gelobte Land. Begründet wird das damit, dass (siehe oben) sie es sich einfach mit Gott verscherzt haben, Mose inbegriffen⁶. Das Pentateuch besteht also mehrheitlich aus Vorschriften und hat kein happy end.

Woher alle diese Vorschriften kommen, daraus macht das Pentateuch keinen Hehl: Von Gott selbst. In der Regel spricht er Nonstop mit Mose, der dann seine Anweisungen an das Volk weitergibt. Die Person des Mose verschwindet vollkommen hinter der Aufgabe, diese ganzen Sachen zu empfangen und weiterzugeben. Die Tora ist eine Sammlung von Geschichten und insbesondere Gesetzen, die auf einen Zustand hin angelegt sind, der außerhalb ihres Plots liegt: Auf das zukünftige verheißene Land.

Wie könnten die Bücher des Pentateuch entstanden sein?

Eine Frage, die derzeit von Exegeten nicht exakt beantwortet werden kann. Ende.

⁶ Erst in der Fortsetzungsgeschichte – dem Buch Josua – wird die Eroberung des Landes erzählt und das Siedeln in demselben.

Da fällt mir ein: Ich bin keine Exegetin. Ich muss hier keine Doktorarbeit abliefern. Alles, was wir brauchen, ist ein roter Faden fürs Kibiwe. So lange also keiner meiner Leser und Leserinnen davon ausgeht, ich würde hier die ultimative Antwort liefern, kann ich ja mal versuchen, eine Möglichkeit zu präsentieren. Ich nenne sie ...

Das „Neufahrner Pentateuchmodell“⁷

In einem Punkt ist man sich exegetisch einig: Das Pentateuch erzählt nicht die Geschichte des Volkes Israel. Es erzählt viele verschiedene Geschichten des Volkes Israel.

Denn die Geschichten des Pentateuch⁸ wurden zu Anfang nicht hintereinander, sondern gleichzeitig erzählt. Erzählt ist hier im wörtlichen Sinn zu verstehen. Alle Geschichten wurden zunächst mündlich überliefert als einzelne Geschichten ohne Verbindung miteinander. Irgendwann in der Zeit zwischen 1200 und 1000 v.Chr. hatte sich im nördlichen und südlichen Bergland Kanaans eine Bevölkerungsgruppe etabliert, die sich kulturell verbunden fühlte und von den anderen Völkern dort – den Kanaanitern und Philistern – unterschied.

Irgendwann stieg diese Bevölkerungsgruppe auf und gründete zwei Königreiche: Im Norden das erfolgreiche Israel mit der Hauptstadt Samaria, im Süden das beschauliche Juda mit der Hauptstadt Jerusalem. Man lebte in Konkurrenz zueinander, man war nicht immer gut aufeinander zu sprechen, aber man hatte im Großen und Ganzen eine gemeinsame Kultur und ganz oft die gleichen Probleme⁹. Aber dann geschah etwas Unfassbares. Machen wir ...

Eine Zeitreise

Wir befinden uns im Königreich Juda in Jerusalem zurzeit der Könige. Genauer gesagt, zurzeit des Königs Hiskija (725-697 v.Chr.). Es ist eine harte Zeit. Denn die Assyrer¹⁰ beherrschen die Welt und sie sind nicht nett. Entweder man unterwirft sich ihnen oder man wird plattgemacht. Und die Assyrer haben gerade das Nordreich Israel vernichtet (722/721 v.Chr.). Das Land gibt es klar noch, aber die gesellschaftlichen Strukturen haben die Assyrer gründlich zerschlagen. Sie haben die gesamte Kultur des Nordreiches zerstört. Das Nordreich, das bis dato immer die Nase vorne hatte.

Die Leute im Südreich sind mit heiler Haut davon gekommen, denn die Assyrer hatten zwar Jerusalem belagert (ca. 701 v.Chr.), waren aber dann wieder abgezogen. Hiskija

⁷ Der Titel ist ein Insiderwitz für alle, die sich jemals im Studium mit verschiedenen Pentateuchmodellen rumschlagen durften. Das „Neufahrner Pentateuchmodell“ verhält sich, das muss gesagt werden, recht parasitär der Exegese gegenüber und ist kein neuer Beitrag zu der sehr spannenden Debatte um das Pentateuch. Dafür enthält es als Einziges eine Zeitreise.

⁸ Zusammen mit den Geschichten von David und Salomo, aber das ist eine andere Baustelle.

⁹ Dazu habe ich einiges beim Kibiwe 2015 mit David geschrieben.

¹⁰ Das sind die Leute in Ninive vom Kibiwe 2012.

behauptet, JHWH¹¹, der Gott, dem der Tempel in Jerusalem geweiht ist, hätte sie durch eine Seuche besiegt. Böse Zungen behaupten¹², Hiskija habe ordentlich Tribut für den Abzug der Assyrer bezahlt – aber was soll's? Das mit der Seuche ist die bessere Geschichte: Ein Wunder JHWHs.

Jerusalem ist voll mit Flüchtlingen aus dem Nordreich. Man ist gar nicht undankbar für diese neuen Mitbürger: Die sind eine echte Bereicherung! Einige von denen können schreiben und lesen! Die Skills der Zukunft! Und irgendwie sind sie ja gar keine Fremden. Sie verehren auch JHWH, den gleichen Gott, nur dass eben dessen Heiligtum in Bethel von den Assyrern vernichtet wurde.

Eigentlich gilt: Wenn das Heiligtum eines Gottes vernichtet wird, dann ist der entsprechende Gott ein Loser. Bei der nächsten Wahl zum Gott des Jahres kann er keine Mehrheit mehr erwarten.

Aber diesmal ist die Sache etwas anders: In Jerusalem ist JHWH ja erfolgreich gewesen (siehe Seuche). Es kann also nicht an JHWH liegen.

Und so entstehst du, der Deuteronomist¹³. Du gehst der Sache auf den Grund¹⁴. Du bist in Jerusalem unterwegs. In verschiedenen Höfen, an verschiedenen Lagern, hörst du unterschiedliche Geschichten. Du gehst von Erzähler zu Erzähler. Irgendwann beginnst du, diese Geschichten aufzuschreiben¹⁵.

Du schreibst auf, dass ein gewisser Jakob der Stammvater im Nordreich gewesen sei. Dann schreibst du auf, dass ein gewisser Abraham der Stammvater gewesen sei (Das erzählen deine eigenen Leute aus dem Südreich, die Geschichte kennst du schon. Natürlich muss dieser Abraham sehr wichtig sein, das verlangt dein Patriotismus von dir).

¹¹ Der Gottesname wird im Judentum nicht ausgesprochen und nicht in Lautschrift geschrieben, sondern, wenn überhaupt, als dieses sogenannte Tetragramm. Das Christentum verwendet den Gottesnamen nicht. Das hat zunächst mal damit zu tun, dass er im NT nicht vorkommt. Hat seinen Grund: Als die Schriften des NT geschrieben wurden, gab es schon eine Übersetzung des AT ins Griechische, die Septuaginta, und in dieser Übersetzung wurde der Gottesname mit Kyrios (Herr) umschrieben. Die Christen benutzten als Grundlage die Septuaginta. Erst mit Martin Luther griff man in der Übersetzung des AT nicht mehr auf die Septuaginta, sondern auf die hebräische Version zurück. Wie nun wir Christen mit dem Gottesnamen umgehen sollen, darüber besteht keine Einigkeit. Es empfiehlt sich und so ist es seit wenigen Jahren wieder üblich, hier auf die Traditionen des Judentums Rücksicht zu nehmen und den Gottesnamen nicht ohne Grund zu gebrauchen.

¹² Z.B. moderne Exegeten, aber die hatten damals nichts zu sagen, weil es sie noch nicht gab.

¹³ Deuteronomist heißt du nach dem Buch, das deine Bewegung später schreiben wird und das den Titel „Deuteronomium“ trägt. Aber davon später. Für den Namen, den du trägst, kann ich nichts. Exegeten haben ihn dir erst in unserer Zeit gegeben. Wie du dich selbst genannt hast, das ist nicht bekannt. Vermutlich bist du zurzeit Hiskijas noch kein richtiger Deuteronomist so, wie es sich die Exegeten vorstellen, aber das „Neufahrner Pentateuchmodell“ ist da nicht so pingelig.

¹⁴ Dein Anliegen ist, künftige Katastrophen zu vermeiden. Deshalb hast du dich dem Forschungsgebiet „der Wille JHWHs“ verschrieben. Du erforscht gründlich den Willen Gottes.

¹⁵ Noch nicht so richtig toll. Du lernst gerade erst schreiben. Deine Formulierungskünste sind noch nicht so brilliant. Eventuell gibt dir auch ein Typ aus dem Nordreich Unterlagen, die er von dort gerettet hat. Viel ist es jedenfalls nicht.

Du schreibst die Sache mit der Arche Noah auf und die Sache mit dem Turmbau zu Babel. Andere erzählen ganze Romane von fremden Ländern: Sie erzählen die Geschichte von Joseph und seinen Brüdern. Das sind übrigens auch Leute aus dem Nordreich.

Dann kommst du zu welchen und bei denen bleibst du stehen (auch aus dem Nordreich¹⁶). Sie erzählen, dass JHWH sie aus Ägypten befreit habe: „Wir waren Sklaven dort, aber er hat uns befreit¹⁷.“ Andere sind eher rational unterwegs. Sie berichten von den Geboten, die JHWH erlassen hat.

Und du? Du sammelst alles. Und du findest den Schlüssel, um die Geschichte zu deuten. Denn da war doch was ...

Die ältesten Texte der Bibel¹⁸ ...

... finden wir nicht am Anfang, sondern mittendrin. Bei den Propheten.

Propheten gibt es damals in allen Religionen. In der Regel sind das Leute, die wahrsagen können und ordnungsgemäß „Hurra“ schreien, wenn der König (ägyptisch, assyrisch usw.) irgendetwas vorhat. Gelegentlich gibt es wohl auch andere Propheten, die nicht „Hurra“ sondern „Buh“ rufen, aber von denen wissen wir heute nichts mehr, nur von den buh-rufenden Propheten in Israel.

Denn offensichtlich beginnt alles, was Bibel ist, mit ihnen: Leuten, die den Herrschenden nicht nach dem Mund reden, sondern die mitten im JHWH-Disneyland Israel aufstehen und sagen: „Die Reichen werden immer reicher, die Armen immer ärmer. Ihr verehrt nicht JHWH, der die Gerechtigkeit liebt, sondern fremde Götter. Kehrt um, sonst passiert euch Übles.“ Ein gewisser Amos und ein gewisser Hosea hatten vor dem Untergang des Nordreiches deutliche Worte dieser Art gefunden. Aber das Nordreich kehrte nicht um. Die Assyrer machten es platt. Amos und Hosea und ihre Botschaft wären vergessen worden, hätten die Assyrer nicht exakt das getan, was sie, die Propheten, vorausgesagt hatten. Hosea und Amos hatten Recht gehabt.

Und du, der Deuteronomist, ziehst die Schlussfolgerung: Als die Assyrer das Nordreich vernichteten, lag es nicht an JHWH, der zu schwach gewesen wäre. Es lag an den Menschen dort, weil sie gesündigt hatten. Es war nicht das Werk fremder Götter, es war das Werk JHWHs selbst. Und diese Worte der Propheten Amos und Hosea, die hast du auch aufgeschrieben. Mit ihnen deutest du die Geschichte: Wenn wir tun, was JHWH will,

¹⁶ Die Leute aus dem Nordreich haben eindeutig die besseren Geschichten. Obwohl sie ja ansonsten Loser sind, wenn man bedenkt, dass sie gerade vernichtend geschlagen wurden. Geben wir es offen zu: Ihr kapert die reiche Geschichtenkultur des Nordreiches und ihr rettet sie auch damit.

¹⁷ Also eigentlich deren Vorfahren. Aber diese Leute waren echt überzeugend. Die Geschichte geht dir durch Mark und Bein.

¹⁸ Die ältesten in dem Sinne, dass sie vermutlich keine lange mündliche Überlieferung hatten, sondern zeitnah zu ihrer Verkündigung schriftlich fixiert wurden.

dann ergeht es uns gut. Wenn wir nicht tun, was JHWH will, dann ergeht es uns schlecht¹⁹.

Du bist übrigens nicht allein. Ihr seid eine ganze Gruppe von Leuten, die Deuteronomisten²⁰. Ihr sammelt auch Gebete und die Geschichten von den Königen. Ihr sammelt alles. Und ihr deutet die Geschichten nach eurem Weltbild: Wenn jemanden etwas Böses widerfährt, dann hatte er etwas Falsches gemacht.

Wenn ich sage, dass ihr deutet, dann meint das Folgendes: Ihr schreibt nicht nur auf, ihr schreibt weiter. Ihr erweitert die Geschichten und die Gebete. Eurer Arbeit sind die Exegeten auf der Spur, aber entschlüsseln können sie nicht, wer von euch wann und wo was und wie aufgeschrieben, verändert, erweitert, kombiniert oder sonst etwas hat²¹.

Könige von Jerusalem kommen und gehen. Richtig unabhängig von den Assyryern ist das Königreich nie. Die Assyryer sind nicht damit zufrieden, ständig Tribut zu fordern, sie verlangen auch, dass man ihren Gott Assur verehrt. Natürlich in bester Lage, in dem Haupttempel eures Landes, dem Tempel von Jerusalem. Die Assyryer haben nichts gegen JHWH. Falls ihr den auch verehren wollt, dann sehen sie darin kein Problem. Aber sie erwarten, dass man dort, in dem Tempel, auch eine Statue von Assur aufstellt und ihm Opfer darbringt. Und das geht eurer Meinung nach gar nicht. Denn JHWH ist ein eifersüchtiger Gott.

Die Könige sind da flexibler und handeln gerne nach der Staatsräson²². Das wird, das seht ihr ganz klar, den Zorn JHWHs erregen. Außerdem gibt es überall auf dem Land kleine Heiligtümer für irgendwelche Götter oder sogar Göttinnen! Diese Leute verehren alles und jeden. Ihr seid da nicht tolerant. JHWH ist nicht tolerant. Und ihr verknüpft als Erste überhaupt zwei Themen miteinander: Ethik und Religion²³.

Der Entwurf einer neuen Gesellschaft

Polytheismus, das heißt die Verehrung aller möglichen Götter, ist eine sehr tolerante Form von Religion. Jeder kann auf seine Art und Weise leben. Aber der Polytheismus hat eine Schattenseite: Er ist eine Religion, die Egoisten bevorzugt. Der Egoist verehrt die Götter, damit sie ihm helfen. Nach einem System von Try-and-Error sucht sich der Egoist

¹⁹ Der sogenannte Tun-Ergehens-Zusammenhang. Ein faszinierender Gedanke, der religiös immer wieder kommt wie ein Bumerang.

²⁰ Eine nicht unbedingt homogene Gruppe, die den Exegeten Kopfzerbrechen bereitet, aber nicht dem „Neufahrer Pentateuchmodell“, das solche Details einfach vernachlässigt.

²¹ Und das gilt für die gesamte Entstehung des Pentateuch, für die Bücher der Propheten, die Psalmen und weitere Teile des AT.

²² Und die Priester im Tempel machen mit. Unglaublich!

²³ Geistesgeschichtlich ist diese Zeit so um 500 v.Chr. die Zeit der großen Ideen: In Indien entdeckt ein gewisser Siddhartha Gautama, dass die Begierden des Menschen das Rad der Wiedergeburten antreiben und wird zum Buddha, im alten Griechenland versuchen die ersten Philosophen auf rein rationalem Weg die Welt zu erklären und ihr Deuteronomisten im jüdischen Volk macht euch auf den Weg zum Monotheismus und zu der daraus resultierenden Entmystifizierung der Welt.

die stärksten Götter aus. Falls die Opfer an einen Gott nicht den gewünschten Erfolg bringen, dann wendet sich der Egoist anderen Göttern zu. Der Egoist benützt also die Götter²⁴ zu seinem Vorteil. Und exakt deswegen, um seines Vorteils willen, ist er fromm. Was mit seinen Mitmenschen passiert, kann ihm egal sein. Er darf mit ganzem Herzen ein frommer Egoist sein²⁵.

Richtige Monotheisten seid ihr noch nicht, sondern Monolatristen²⁶: Man darf nur einen Gott verehren, auch wenn es andere Götter gibt. Und nicht ihr stellt Forderungen an diesen einen Gott, er stellt Forderungen an euch. Dieser Gott will nicht nur Opfer und Gebete, er will, dass ihr euch ordentlich benehmt, speziell all den anderen gegenüber, die ihn verehren. Er erwartet, dass ihr niemanden von denen umbringt, bestiehlt, betrügt, ausbeutet, belügt oder jemandem seine Ehefrau wegnehmt. Er erwartet sogar, dass man denen seiner Anhänger hilft, die in Not geraten sind, Witwen und Waisen. Man würde ihn einen kommunistischen Gott nennen, hätte es damals schon den Kommunismus gegeben.

Und deshalb entwerfen du und deine Freunde einen Plan, wie es in einer Gesellschaft zugehen würde, die sich an die Regeln JHWHs halten würde. Das macht ihr schriftlich. Besonders kreativ seid ihr dabei nicht, als ihr nach einer Art Mustervorlage sucht, um die ganze Idee zu formulieren: Ausgerechnet die Staatsverträge der Assyrer nehmt ihr als Vorbild: JHWH nimmt die Stelle des Königs ein und alle Menschen, die ihn verehren, – auch der König von Jerusalem – müssen sich daran halten²⁷. Das ist das Ergebnis eurer Recherche: Wenn sich das Volk an diese Regeln halten wird, dann wird sich eine Katastrophe wie die im Nordreich nicht wiederholen.

Monolatristen bzw. Monotheisten hat auch eine Schattenseite: Der zu verehrende Gott ist alternativlos. Dies gilt auch für die Regeln, die ihr aufstellt. Was soll also mit Leuten passieren, die sich nicht an die Regeln halten? Sie gefährden das Wohlergehen des ganzen Volkes! Die Katastrophe des Nordreiches hat ja gezeigt, dass JHWH das ganze Volk für die Sünden Einzelner bestraft. Man muss also kompromisslos gegen die Gesetzesbrecher vorgehen. Meistens läuft es auf Steinigung hinaus.

Ein Buch geht an die Öffentlichkeit

Währenddessen hat sich die politische Lage verändert: Das assyrische Großreich schwächelt, die Babylonier rollen es von Mesopotamien her auf. Ein neuer König regiert

²⁴ Das müssen nicht unbedingt Götter sein. Es können auch irgendwelche mystischen Kräfte oder Wesen sein. Hauptsache, es hilft.

²⁵ Natürlich ist nicht jeder Polytheist so drauf. Polytheistische Priester finden das auch nicht gut. Auch sie propagieren, dass ihre Götter auf Ethik stehen. Aber das Gesetz des Marktes ist im Polytheismus Teil des Systems.

²⁶ Das ist so ein Zwischending zwischen Polytheisten und Monotheisten: Es gibt zwar verschiedene Anbieter, sprich Götter, aber wer JHWH bucht, der darf bei keinem anderen Gott eine Versicherung abschließen.

²⁷ Die Ideen für eure Regeln findet ihr in schon vorliegenden Gesetzessammlungen. Da ist eines, das nennt sich Bundesbuch, dann ein Heiligkeitsgesetz, dann eine Sammlung von grundsätzlichen Regeln, die insgesamt mehr oder weniger zehn ergeben ...

in Jerusalem – Josia – und das erste Mal ist ein König ganz auf eurer Seite. Josia macht endgültig alle Heiligtümer fremder Götter im Land platt. Er setzt durch, dass es nur noch einen Tempel gibt, den in Jerusalem, wo ausschließlich JHWH verehrt wird. Und euren Plan, den mit den Gesetzen für eine ideale Gesellschaft, den bringt er ganz groß raus. Es wird das erste heilige Buch²⁸ des Volkes Israel. Ihr habt übrigens eurem Buch einen geschichtlichen Rahmen gegeben. Die Geschichte vom Auszug aus Ägypten fandet ihr ideal um diesen Entwurf einer neuen und ethischen Gesellschaft mit nur einem Gott zur Geltung zu bringen.

Das Buch ist ein Erfolg. Plötzlich sind alle im Land davon überzeugt, dass auch ihre Vorfahren damals Sklaven in Ägypten waren. Sie sind davon überzeugt, dass es mal so war, wie ihr schreibt: Früher mal waren Nordreich und Südreich eine Einheit²⁹. Früher (also, ganz, ganz früher) war alles besser. Euer Buch wird allgemein akzeptiert. Leider war diese Gesellschaft und wird diese Gesellschaft niemals Wirklichkeit werden. Denn es naht ...

Die nächste Katastrophe

Josia will das Machtvakuum, das durch den gerade stattfindenden Zusammenbruch des assyrischen Großreiches entstanden ist, nutzen und in Israel endlich ein wirklich unabhängiges Königreich errichten, das in etwa dem Nord- und Südreich entspricht (so wie ganz, ganz früher eben). Pharao Necho II aber fühlt sich gedrängt, ausgerechnet den Assyrern zur Hilfe zu eilen. Das geht nur, indem er das Königreich Josias durchquert (und es nebenbei unter seine Kontrolle bringt³⁰). Josia zieht dem Pharao Necho II entgegen, vermutlich um mit ihm zu verhandeln. In Meggido wird er von Pharao Necho II³¹ ermordet. Eure Hoffnungen zerplatzen. Meggido wird zur Chiffre für den Untergang³².

Es geht mit dem Königreich bergab. Und nur wenige Jahrzehnte später ereignet sich eine Katastrophe, die ihr eigentlich schon lange habt kommen sehen: Die Babylonier³³, die Erben des assyrischen Großreiches, machen Jerusalem platt. Sie zerstören die Stadt und den Tempel. Der Opferkult für JHWH kommt zum Erliegen. Zu allem Überfluss wird

²⁸ Es heißt Deuteronomium. Nicht das Ganze, sondern erst Mal eine Urversion, von der die Exegeten annehmen, dass es sie gab, aber nicht genau sagen können, welche Teile des Buches Deuteronomium das wirklich waren.

²⁹ Die Darstellung der Bibel, die aufgrund dieser Suggestion entstand, ist historisch nicht korrekt. Das zu akzeptieren ist für Bibelfundamentalisten absolut unmöglich.

³⁰ Vor David, Salomo und dem Nordreich war Kanaan nämlich ägyptisches Einflussgebiet gewesen und auch Necho denkt, dass früher mal alles besser war. Bei ihm ist es aber ganz, ganz, ganz früher.

³¹ Der als Vorlage für den fiesen Pharao in der Exodus-Tradition diente, angereichert mit den Erfahrungen, die man vorher mit den Assyrern und später mit den Babyloniern machte.

³² Harmagedon ist bekanntlich Ort und Zeitpunkt des Weltunterganges, wie jeder weiß.

³³ Die Ägypter konnten ihre erneuten Träume von einem Großreich ebenfalls in die Tonne treten. Alles hat seine guten Seiten.

ein Großteil von euch nach Babylon deportiert³⁴. Da lebt ihr fern der Heimat. Nichts ist mehr übrig. Oder?

Die Geschichte vom Auszug aus Ägypten wird zur wichtigsten Geschichte ever

Es gibt immer noch euch und es gibt eure Schriften. Und so deutet ihr die Katastrophe wieder einmal nach dem bekannten Muster: JHWH steckt dahinter. Zerstörung und Exil sind die Strafe für all die kleinen und großen Sünden des Volkes³⁵. Und diese Schuld muss bezahlt werden auf Heller und Pfennig.

Du und deine Freunde mit den Schriften, ihr rettet die Identität eures Volkes. Ihr rettet den Glauben an JHWH. In einer Zeit, in der die Verehrung von Göttern ausschließlich als Opferkult denkbar war, setzt ihr auf das Gebet und auf eure Schriften. 70 Jahre gibt es keinen Opferkult mehr für euren Gott, aber der Glaube an ihn ist stärker als je zuvor: Ihr entwickelt sogar die Vorstellung, dass es nur einen Gott gibt, nämlich JHWH.

In der Geschichte vom Auszug aus Ägypten findet ihr endgültig euren Gründungsmythos: JHWH hat das Volk Israel aus Ägypten befreit und einen exklusiven Vertrag (der immer noch recht assyrisch daherkommt) mit denen geschlossen, die er da befreit hat. Ihr seid nicht untätig und schreibt an den Schriften, die ihr habt, weiter. Ihr schreibt die Geschichte und Vergangenheit eures Volkes weiter auf, ihr schreibt Gebete und Lieder. Fremdsein in einem fremden Land – das ist eure Realität. Die Geschichte von Israel in Ägypten und seiner Befreiung ist eure Hoffnungsgeschichte.

Coming home

Die Hoffnung erfüllt sich. Rund 70 Jahre nach der Zerstörung Jerusalems hat sich die Weltlage wieder verändert: Die Perser haben die Babylonier als hegemoniale Vormacht abgelöst, ihr König – Kyrios – lässt euch nach Jerusalem zurückkehren und erlaubt euch den Wiederaufbau der Stadt und des Tempels. Die Schuld bei JHWH ist zu 100 Prozent³⁶ bezahlt. Ein neuer Anfang ist möglich. Das ist eure Deutung.

Gegenwind

Eure Pläne scheitern. Ja, die Stadt wird wieder aufgebaut und auch der Tempelkult kommt in die Gänge, aber eure Ideen von einem kultisch reinen Volk mit heiligen Priestern im Tempel scheitern an der Realität. Es gibt Gegenwind. Plötzlich tauchen Schriften auf, die euch kritisieren!

³⁴ Nicht alle. Die Exegeten sind sich nicht einig, ob das Hometeam oder das Exilteam produktiver war. Aber das ist für das „Neufahrer Pentateuchmodell“ nicht entscheidend. Weil es mit dieser Frage komplett überfordert ist.

³⁵ Siehe oben. Man findet immer was. Egal ob Deuteronomist oder Katholik oder Protestant.

³⁶ Das ist ein ganz spezieller Gedanke bei den Deuteronomisten: Die Schuld bei JHWH muss vollkommen beglichen werden. Das verlangt sein Sinn für Gerechtigkeit.

Das Buch Jona³⁷ polemisiert gegen euch, stellt euch, die Frommen und Gottesfürchtigen, als egoistisch und verbohrt dar. Die Assyrer kommen besser weg als ihr. Haha, sehr witzig. Dann schreibt irgendjemand das Buch Rut³⁸, in der eine Moabiterin Stammutter des Königs David wird! Nur weil ihr durchsetzen wolltet, dass niemand mehr eine Ausländerin heiratet. Man hat es doch gesehen, was passiert, wenn man sich nicht streng an die Gesetze hält, oder?

Und dann, praktisch aus euren eigenen Reihen, die Priesterschrift. Wer auch immer das war – er hat euch eiskalt erwischt.

Monotheismus weiter gedacht

Anstatt die vorhandenen Geschichten nur zu erweitern, hat der Verfasser der Priesterschrift alle Geschichten neu³⁹ geschrieben. Er ist, was die Dramaturgie betrifft, gelegentlich ein Langweiler, aber – er hat seinem Werk eine Schöpfungserzählung an den Anfang gestellt. Dabei hat er bei den Babyloniern abgeguckt. Und – er hat die Geschichten in eine Reihenfolge gebracht⁴⁰! Er hat die Geschichten so geordnet, dass diese alten Erzählungen von der Arche Noah, von Abraham, Isaak und Jakob und Joseph und seinen Brüdern zu einer geschichtlichen Reihenfolge wurden. Diese Sache mit Joseph ist jetzt plötzlich die Erklärung, wie das Volk überhaupt nach Ägypten kam⁴¹. Und was ist die Quintessenz seiner Erzählung?

Es gibt tatsächlich nur einen Gott, JHWH. Er hat alle Menschen gemacht, also auch die anderen Völker. Er ist der Gott aller Menschen. Und deshalb mag er alle Völker der Erde. Er hat nur euch, das Volk Israel, zu seinem besonderen Volk gemacht. Man kann durchaus mit anderen Völkern in Frieden leben⁴². Die Stammväter lebten laut Priesterschrift in Freundschaft mit fremden Völkern. Der Verfasser der Priesterschrift glaubt, dass JHWH nicht nur gerecht, sondern auch barmherzig ist. Er gewährt Vergebung ohne Wiedergutmachung! Und die Priesterschrift endet nicht mit der Eroberung des Landes, sondern einfach damit, dass das Volk in der Wüste ein Zeltheiligtum baut und JHWH dort mitten in seinem Volk wohnt⁴³. Die Priesterschrift hält eine Menge von einem ordentlichen Kult, aber ansonsten propagiert sie: Kein Stress. Gott ist mit uns. Da kann nichts schiefgehen.

³⁷ Kibiwe 2012

³⁸ Kibiwe 2018

³⁹ Oder Teile eurer Geschichten in seinen Plot eingebaut. Da gibt es unterschiedliche Meinungen bei den Exegeten, die aber das „Neufahrner Pentateuchmodell“ kalt lassen.

⁴⁰ Hier folgt das „Neufahrner Pentateuchmodell“ Konrad Schmid, für alle, die es genau wissen wollen.

⁴¹ Ob die Priesterschrift Joseph schon drin hatte oder nicht, ist unter den Exegeten umstritten. Für das „Neufahrner Pentateuchmodell“ ist das nicht so existentiell.

⁴² Die persischen Könige zwangen niemand ihre Götter auf. Jedes Volk durfte seine eigenen Götter verehren. Die Großkönige ließen sogar Geld springen für den Aufbau und Erhalt des Tempels. Man musste praktisch auf die Idee kommen, dass JHWH hinter der ganzen Sache steckte. Der persische König handelte ganz offensichtlich in seinem Namen.

⁴³ Oder früher. Oder später. Das „Neufahrner Pentateuchmodell“ hat sich hier für den Mittelweg entschieden.

Der Plot der Priesterschrift nagelt euch fest. Zähneknirschend fügt ihr eure zahlreichen Schriften in den Erzählablauf ein. Irgendjemand schiebt noch eine Paradieserzählung nach, die endlich erklärt, warum alle Menschen grundsätzlich das Falsche tun⁴⁴.

Inzwischen ist das Perserreich auch, dank Alexander dem Großen, untergegangen und der Hellenismus prägt die Zeitgeschichte. Auch er hinterlässt Spuren in euren Schriften. Aber es kommt noch schlimmer ...

Eine Theorie kommt an ihr Ende

Ihr dachtet: Gute Menschen haben ein schönes und langes Leben, böse Menschen ein kurzes und schlechtes. Wenn es also einem offiziell guten Menschen schlecht ergeht, dann sagt ihr: Er hat heimlich gesündigt.

Aber Antiochus IV. (215-164 v.Chr.) will euch und euer kleines rückständiges Land endlich ins goldene Zeitalter des Hellenismus katapultieren. Außerdem hält er sich für einen Gott. Da er Gott ist, erwartet er Opfer. Natürlich im Tempel von Jerusalem. Die verängstigte Priesterschaft gibt dem Drängen nach⁴⁵. Antiochus zwingt auch Menschen, die Gebote JHWHs zu brechen. Er setzt den Hebel bei den Speisegeboten an, das ist nämlich ziemlich einfach: Iss Schweinefleisch – das ist verboten – oder stirb!

Und so passiert es. Junge, gute Menschen werden getötet, weil sie die Gebote JHWHs halten. Andere, die feig sind, bleiben am Leben.

Eine neue Idee muss her

Ist JHWH gerecht oder nicht? Euer Denken von einer Gerechtigkeit in dieser Welt ist am Ende. Antiochus hat euch (ohne es zu beabsichtigen) widerlegt. Es bleibt euch kein anderer Weg, als einem neuen Gedanken Raum zu geben: Dem Glauben an eine Auferstehung für die Gerechten. Gottes Gerechtigkeit wird sich in einem Leben nach dem Tod zeigen⁴⁶.

⁴⁴ In diesem deprimierenden Blick auf die Menschen seid ihr gnadenlos konsequent. Um die Sache einfach zu erklären: Beim Anblick eines halbgefüllten Glases ruft der Verfasser der Priesterschrift: „Guckt mal, es ist halbvoll!“ Na, ihr könnt euch schon denken, was euer Text in dieser Geschichte ist.

⁴⁵ Das wird ab diesem Zeitpunkt bis zum endgültigen Ende 70 n.Chr. eure Sicht auf das Personal des Tempelkultes prägen: Pragmatische Feiglinge, die nur auf ihre Pfründe bedacht sind. Ihr werdet euch mit denen nicht mehr anfreunden können. Einige von euch machen ihr eigenes Ding und gehen in die Wüste. Das sind die Essener. Die anderen machen sich selbstständig und legen ihren Schwerpunkt auf einen reinen Gebetsgottesdienst. Die Räume, die ihr dafür baut, nennt man Synagogen. Überhaupt eine Alternative für Juden, die ganz weit weg vom Tempel wohnen. Die Heiligkeit des Tempels stellt ihr nicht in Frage, nur das Personal eben, das haltet ihr für korrupt. Auf der Basis kann man übrigens auch gut katholisch sein.

⁴⁶ Ihr werft den Bumerang des Tun-Ergehens-Zusammenhang ganz weit weg und hofft, dass er nach dem Tod wieder zurückkommt.

Nicht alle im Land lassen sich davon überzeugen. Die Sadduzzäer⁴⁷ z.B. finden diese Idee absurd. Antiochus ist inzwischen auch schon wieder Geschichte und die Römer beherrschen jetzt das Land⁴⁸. Ideale haben diese Sadduzzäer nicht wirklich. Sie arrangieren sich mit den Römern, beherrschen den Tempelkult, sind mächtig und reich. Ihnen geht es gut, dir und deinen Leuten geht es schlecht. Du wirst jetzt Pharisäer⁴⁹ genannt und studierst die heiligen Schriften, hältst die Gebote, und ersinnst Regeln, wie man sie sicher alle halten kann und keines vergisst⁵⁰. Und du glaubst an die Auferweckung der Toten am jüngsten Tag und an eine endgültige Abrechnung JHWHs. Wieder ist deine Bewegung erfolgreich.

Die Menschen im Land sehen dein ehrliches Bemühen um Rechtschaffenheit. Du glaubst immer noch an die ideale Gesellschaft, du arbeitest an ihr, du erhoffst sie. Eines Tages wird sie kommen.

Upps – da ist ja eine neue Religion entstanden

30 n.Chr. beginnt die Geschichte einer Bewegung in eurem Land, die die Auferstehung eines Gekreuzigten propagiert und zum Mittelpunkt ihrer Botschaft macht. Auch er hatte das Nahen einer idealen Gesellschaft, das Reich Gottes, verkündet. Das Reich Gottes kommt nicht, dafür entwickelte sich die Bewegung zum Christentum.

Das Christentum nimmt aus der Geistesgeschichte des Judentums das gesamte AT⁵¹ mit und arbeitet sich seit 2000 Jahren an folgendem ererbten Widerspruch ab: Gott ist gerecht und barmherzig. Aber das ist nicht mehr eure Geschichte⁵².

Das Ende des Tempelkultes

Im Judentum überleben die nächste Katastrophe, die endgültige Zerstörung des Tempels 70 n.Chr. durch die Römer⁵³, nur die Pharisäer⁵⁴. Denn den Tempel gibt es nicht

⁴⁷ Die nächste Generation Versager im Tempel

⁴⁸ Dazwischen gab es mal eine kurze euphorische Phase mit den Makkabäern, aber wie gesagt, die war nur kurz. Inzwischen habt ihr euch daran gewöhnt, dass immer irgendetwas schief geht.

⁴⁹ Deuteronomist 2.0

⁵⁰ Ich unterschlage hier das ganze Thema der mündlichen Tora, wenn's recht ist. *Nachtrag 2023: Für das Judentum ist die mündliche Tora identitätsstiftend und nicht aufgebbar. Nach den Vorstellungen des Judentums empfang Mose sie schon am Berg Sinai (was erklären würde, warum er 40 Tage und Nächte oben blieb). Für Juden ist unser Umgang mit der Schrift ohne Berücksichtigung der Tradition nicht wirklich akzeptabel. Im interreligiösen Dialog ist die Akzeptanz der mündlichen Tora als Grundlage des Judentums entscheidend und das klare Bewusstsein, dass das AT nicht genuin unsere Schrift ist.*

⁵¹ In der griechischen Version der Septuaginta

⁵² Wir haben auch eure Konflikte geerbt: Gerechtigkeit durch Werke contra Gerechtigkeit durch Glauben. Danke.

⁵³ Josephus Flavius behauptet übrigens, die Römer hätten bei der Belagerung Jerusalems den Tempel nicht mit Absicht zerstört. Kollateralschaden eben.

⁵⁴ Auf eure Art und Weise seid ihr Deuteronomisten, man mag euch mögen oder nicht, der Motor der religiösen Entwicklung Israels gewesen. Aber gebt es zu: Ohne die Leute von der Priesterschrift und die Erben ihrer Liberalität wärt ihr unerträglich.

mehr. Das Judentum ist endgültig eine Religion, in der das Handeln des Menschen und nicht Opfer im Mittelpunkt stehen. Euer Gott braucht keinen Tempel, ihr habt die heiligen Schriften. Als der Kanon des Tanach (so heißt das sogenannte AT nämlich wirklich) gebildet wird, da werden auch späte, irritierende und kritische Schriften aufgenommen: Kohelet und Hiob, Rut und Jona, sie gehören zum Chor jüdischer Stimmen. Das AT ist kein Buch, es ist eine Bibliothek, in der permanent gestritten wird. Gott ist in Wirklichkeit unergründlich. Keiner Religion ist das so bewusst wie dem Judentum.

Der Plot der Priesterschrift, angereichert durch das reiche Gut der Deuteronomisten, dem Bundesbuch und dem Heiligkeitsgesetz und dem Deuteronomium⁵⁵, ist schon vor der Zeitenwende zur Tora, zum Pentateuch, zur heiligen Schrift geworden⁵⁶. Die Tora endet nicht mit der Eroberung des Landes (die ja so auch nie geschehen ist), sondern mit dem immerwährenden Ausblick auf die ideale Gesellschaft der Zukunft, die JHWH verheißen hat.

Frage zum Schluss – Was ist denn jetzt tatsächlich historisch an der Geschichte vom Auszug aus Ägypten?

Eine klare Antwort auf diese Frage kann es nicht geben. Archäologische Befunde unterstützen noch widersprechen der Aussage, dass es einen Auszug aus Ägypten mit Mose gegeben habe. Ganz klar dürfte sein, dass niemals über 600000 Menschen aus Ägypten auszogen und 40 Jahre durch die Wüste wanderten. Sollte es eine tatsächliche Exoduserfahrung gegeben haben, dann betraf sie nur wenige hundert Leute, die mit ihrer Geschichte Teil des (Halb)-Nomadenvolkes wurden, das ab dem 10. Jahrh v.Chr. vom Bergland in Judäa und Israel aus das Land Kanaan unter seine Kontrolle brachte. Das Entscheidende ist nicht, wie viele Menschen an dieser Geschichte teilnahmen, das Entscheidende ist, wie viele Menschen diese Geschichte adaptieren. In diesem Sinne gilt noch heute für jeden Juden, er möge das Pascha⁵⁷ feiern, als wäre er selbst aus Ägypten befreit worden. In diesem Sinne sollten auch wir den Auszug aus Ägypten zum Thema des Kibiwe 2019 machen.

Das Buch Exodus (Inhaltsangabe)

Natürlich wollt ihr jetzt alle losstürzen und das Buch Exodus lesen. In nicht einmal zwei Stunden ist man da gut durch, es hat nur 40 Kapitel. Trotzdem hier eine kleine Zusammenfassung, obwohl die natürlich in Wirklichkeit keiner braucht.

Die Geschichte beginnt damit, dass die Israeliten, auch Hebräer genannt, als Nachkommen von Abraham, Isaak und Jakob in Ägypten zu einem großen Volk herangewachsen sind und vom Pharao als Bedrohung wahrgenommen werden. Um ihr

⁵⁵ Das ist die Erklärung für die vielen Wiederholungen an Vorschriften in der Tora

⁵⁶ Man nimmt aus gutem Grund ungefähr 400 v.Chr. an.

⁵⁷ Sprich: Pas-cha

weiteres Ausbreiten zu verhindern lässt er sie schwer arbeiten, sprich, er setzt sie als Bauarbeiter ein. Das hilft aber nichts, also will er, dass die hebräischen Hebammen die Jungs bei der Geburt sterben lassen. Die tun das nicht. Deshalb ordnet er an, dass alle hebräischen Jungs nach der Geburt ertränkt werden sollen.

Eine hebräische Frau (Jochebed) bekommt einen Sohn und versteckt ihn drei Monate lang. Dann kann sie ihn nicht mehr geheim halten. Sie setzt ihn in einem Binsenkörbchen im Nil aus, was seine Schwester (Mirijam) beobachtet. Mirijam bleibt vor Ort und wird Zeugin, dass die Tochter des Pharaos das Kind findet und trotz seiner Herkunft behalten will. Sie bietet der Tochter des Pharaos an, dass eine hebräische Frau dem Kind als Amme dienen könne und holt ihre Mutter. So wächst das Kind drei Jahre bei seiner natürlichen Familie auf, bevor es in den Palast wechselt. Die Tochter des Pharaos nennt das Kind „Mose⁵⁸“.

Der herangewachsene Mose sieht eines Tages einen ägyptischen Aufseher an einer Baustelle, der einen Hebräer misshandelt. Mose tötet heimlich den Aufseher. Ein paar Tage später will er, wiederum dort, einen Streit zwischen zwei Hebräern schlichten, die ihn damit zurückweisen, dass er selbst als Ägypter einen ägyptischen Aufseher erschlagen habe. Mose flieht aus Ägypten.

Er kommt nach Midian und rastet an einem Brunnen. Er hilft dort den Töchtern des örtlichen Priesters Jitro gegen andere Hirten (Die Menschen dort sind Kleinviehnomaden), wird von Jitro eingeladen, bleibt dort, heiratet dessen Tochter Zippora und gründet eine Familie.

Mose weidet die Tiere seines Schwiegervaters und kommt zum Gottesberg, wo er einen Dornbusch sieht, der brennt, aber nicht verbrennt. Er nähert sich dem Phänomen und muss erkennen, dass sich ihm in diesem Symbol Gott offenbart. Gott beauftragt Mose nach Ägypten zurückzukehren und dem Pharaos zu sagen er möge sein Volk (das Volk Gottes) ziehen lassen. Mose möchte die Aufgabe zurückweisen (die Diskussion geht über zwei Kapitel), da er weder den Namen Gottes kennen würde, noch gut reden könne usw. Gott offenbart ihm seinen Namen, JHWH, und versichert ihm, sein Bruder Aaron werde für ihn reden.

So macht sich Mose mit Zippora und seinen Söhnen auf den Rückweg nach Ägypten. Zunächst schenken die Israeliten Mose (und Aaron) Glauben und die Beiden gehen zum Pharaos. Die Sache ist ein Reinform. Der Pharaos verschärft sogar die Arbeitsbedingungen der Israeliten. Mose und Aarons Ansehen bei den Israeliten ist auf dem Nullpunkt. Gott jedoch verspricht Mose, dass er dem Pharaos und allen seine Macht zu beweisen gedenke und alles mehr oder weniger nach Plan laufen würde.

⁵⁸ Mose ist tatsächlich ein ziemlich ägyptischer Name. Er bedeutet „geboren werden“. Ramses: Ra hat geboren. Tutmosis: Tut hat geboren. Moses ist die Kurzform und in ägyptischen Quellen als Jungennamen belegt.

Gott schickt nun insgesamt 10 Plagen nach Ägypten, wobei der Pharao gelegentlich einzulenken scheint, jedoch immer dann, wenn die Plage vorbei ist, wieder einen Rückzieher macht (wobei die Bibel immer wieder betont, dass Gott selbst sein Herz verhärtet hätte). Die letzte Plage ist, dass alle männlichen Erstgeborenen von Mensch und Tier in Ägypten in einer Nacht sterben. Hineingewoben in diese Erzählung ist die Einsetzung der Paschafeier, wobei ein Lamm geschlachtet wird und dessen Blut an die Türpfosten gestrichen wird. Deswegen trifft diese Plage nicht die Israeliten, die dieses Pascha feiern. Am nächsten Tag lässt der Pharao die Israeliten ziehen.

Wenig später lagern die Israeliten am Schilfmeer und sehen, dass ihnen der Pharao mit seiner Streitmacht nachzieht. Sie sind verzweifelt (und geben Mose die Schuld), Gott aber erklärt Mose, dass er die Israeliten retten werde. Die Erzählung ist nicht eindeutig (siehe unten), faktisch läuft es darauf hinaus, dass die Israeliten das Schilfmeer überwinden und die Ägypter darin ertrinken.

In der Wüste gibt es dann immer wieder Herausforderungen (kein Wasser, kein Essen, die Amalekiter⁵⁹), in denen das Volk murren⁶⁰, und die Mose mit Gottes Hilfe löst (Wasser aus dem Felsen, Brot vom Himmel, Gebet). Dann kommt man irgendwann zum Gottesberg⁶¹ und lagert dort. Mose steigt ganz oft rauf und redet dort mit Gott, der den Israeliten seinen Bund anbietet. Die Israeliten stimmen zu.

Als Gottesoffenbarung ist das ganze Volk Zeuge der Verkündigung der zehn Gebote, ist dadurch aber ziemlich verschreckt. Deswegen steigt Mose (mit Josua) fürs Kleingedruckte (Bundesbuch) und die Bauanweisung fürs Zeltheiligtum (Aaron und seine Nachkommen sollen als Priester eingestellt werden) allein auf den Gottesberg und bleibt da 40 Tage und Nächte.

In der Zwischenzeit bekommen es die Israeliten mit der Angst zu tun und wollen, dass Aaron ihnen ein Gottesbild macht. Dazu bringen sie ihren Schmuck, Aaron⁶² macht daraus ein goldenes Kalb, und das Volk ist zufrieden. Mose kommt gerade vom Berg und ist stinksauer, zerbricht die Steintafeln mit den Geboten, zerstört das Kalb und lässt 3000 Mann umbringen⁶³. Dann aber verwendet er sich bei Gott für die Israeliten, der das ganze Volk vernichten will⁶⁴. Im Großen und Ganzen herrscht dann wieder mehr oder weniger Frieden, Mose macht die Tafeln noch mal und die Israeliten bauen das Zeltheiligtum (speziell Bezaliel und Oholiab) und als es fertig ist, lässt sich die Herrlichkeit Gottes darauf nieder (in Form von Wolke oder Feuer, je nach Tages- oder Nachtzeit).

⁵⁹ Die Leute waren schon bei David 2015 ein Thema.

⁶⁰ Klassische Bibelsprache, heutzutage heißt das: motzen.

⁶¹ Der mal Sinai, dann Horeb heißt und nicht lokalisierbar ist.

⁶² Wie gesagt, die Tradition, Priester kritisch zu sehen, ist ziemlich alt im Judentum ...

⁶³ Überreaktion

⁶⁴ Noch schlimmere Überreaktion. Pädagogisch ist die Tora nicht auf der Höhe der Zeit.

Die Theologie des Exodus – einige wesentliche Punkte

Ich habe dich aus Ägypten befreit und meine Wunder an dir erwiesen – ein Gott kommt groß raus

Während im ersten Buch der Tora, abgesehen von der sogenannten Urgeschichte (die ja erst von der Priesterschrift spät an den Beginn der Erzählungen gestellt wurde), JHWH „nur“ ein Familiengott ist, entwickelt er sich in der Erzählung vom Auszug aus Ägypten zum mächtigsten Gott ever.

Die Erzählung kennt die Theologie der damaligen Zeit: Götter, die von mächtigen Völkern angebetet werden, sind mächtige Götter. Demzufolge ist der Gott der Israeliten, die als Sklaven in Ägypten leben, ein schwacher Gott. Die Israeliten jammern über ihre Knechtschaft, aber sie wenden sich dabei nicht an ihren Gott, der der damaligen Logik und auch ihrer Logik nach schwach sein muss. Aus diesem Grund ergibt sich die Notwendigkeit einer dramatischen Befreiung aus Ägypten.

In der ursprünglichen Fassung dürften es wohl weniger, nämlich fünf Plagen gewesen sein⁶⁵, in der Endfassung sind es dann zehn Plagen, die demonstrieren, dass JHWH in allen Bereichen Kompetenzen hat.

Die Erzählung dürfte im Verlauf ihrer Entwicklung auch die Idee aufgenommen haben, dass Gott diese ganzen Mühen nicht deshalb auf sich nahm, weil der Pharao und seine ägyptischen Götter so mächtig waren, sondern JHWH steckt dahinter, dass der Pharao nolens volens so störrisch ist und das Herz des Pharao verhärtet ist.

Die ganze Befreiungsgeschichte wird zu einer großen JHWH-Show, die nicht den Ägyptern gilt, sondern Israel. JHWH muss das Volk von sich überzeugen.

Nebenbei hat die Erzählung in ihrem geschichtlichen Kontext, das ist der Kontext, in dem sie zum Nationalepos aufstieg, therapeutischen Nutzen gehabt: Ihren ersten Hype dürfte sie in der Identifikation der Ägypter mit den Assyrern gehabt haben, dann in der Auseinandersetzung mit Pharao Necho II, dann noch einmal im babylonischen Exil.

Die Idee, dass JHWH hinter der Herzensverhärtung des Pharao steht, ist aber auch Ausdruck eines schon konsequenten monotheistischen Gottesbildes: Ein monotheistischer Gott ist direkt oder indirekt für alles verantwortlich, auch für das, was wir Menschen böse nennen.

⁶⁵ So in der Priesterschrift

Ich bin, der ich bin⁶⁶ – Das Gottesbild des Exodus

Weite Teile der Tora, die unser Kibiwe nicht betreffen, widmen sich den zahlreichen Arten, sich rein zu halten, d.h. kultisch rein zu sein (was kein Widerspruch ist) oder davon, wie absolut heilig und unnahbar Gott ist. Für uns sind diese Texte meistens schwer nachvollziehbar.

Vielleicht ergibt sich ein Verstehenshorizont, wenn man bedenkt wie wichtig es war, das komplette Anderssein Gottes in einer Welt und Kultur zu vermitteln, die noch nicht die philosophischen Grundlagen⁶⁷ für eine fundamentaltheologische oder metaphysische Definition hatte, wie sie für uns heute selbstverständlich ist.

Das erste übrigens, was Israel tun wird, sobald Mose keinen permanenten Blick aufs Volk hat und 40 Tage und Nächte das Kleingedruckte zum Bundesvertrag auf dem Sinai von Gott empfängt, ist, diesem ungreifbaren Gott eine Gestalt zu geben. Das ist die Erzählung vom goldenen Kalb: Der Bruch des Gottesbilderverbotes, nicht die Verehrung eines fremden Gottes. Die Geschichte zeigt aber auch, wie eng diese beiden Gebote miteinander verbunden sind.

JHWH erscheint in der ganzen Exoduserzählung als absolut dominant, dem Volk erscheint er teilweise fremd und verstörend. Die ideale Gesellschaft, die JHWH nach den Maßstäben der damaligen Zeit für sein Volk entwirft und auf dessen Regeln er es einschwört, ist die eine Sache. Er persönlich bleibt unnahbar und entwirft ihm Umgang mit sich Regeln, deren Nichteinhaltung tödlich sein kann.

Vollkommen verschwindet fast im Material der Deuteronomisten die Weltsicht der Priesterschrift. Die Priesterschrift ist ein großer Fan des Bundesgedankens. Gott schließt mit Noach einen Bund, mit Abraham einen weiteren Bund, den er mit Isaak und Jakob erneuert, und natürlich den Bund am Sinai mit dem ganzen Volk Israel. In der Priesterschrift erwartet Gott aber vom Menschen keine Gegenleistung. Es ist eine Selbstverpflichtung Gottes. Die Priesterschrift präsentierte den Auszug aus Ägypten und den anschließenden Bundesschluss vermutlich auch ohne irgendwelche Gesetze, nicht einmal die zehn Gebote⁶⁸. Sie gipfelte ihn der detaillierten IKEA-Bauanleitung⁶⁹ für das

⁶⁶ Kleiner Hinweis für die Theologen: Ehje ascher ehje. Das ist die Transkription der Offenbarung am Dornbusch. Der Gottesname JHWH taucht in diesem berühmten Wort nicht auf. Die Antwort auf die Frage Mose nach dem Namen Gottes ist nicht JHWH sondern: `HJH `SchR `HJH (Aleph Het Jod Het / Aleph Schin Resch / Aleph Het Jod Het); im Hebräischen natürlich von rechts nach links zu lesen. In der Lutherübersetzung wird der Gottesname anders übersetzt als in der katholischen Einheitsübersetzung: „Ich werde sein, der ich sein werde“. Die Zuwendung Gottes wird mit dieser Übersetzung besser zur Sprache gebracht. Also musste ein Kompromiss her, immerhin ist das ein ökumenisches Kibiwe. Auf die Übersetzung ICH-BIN-FÜR-EUCH haben die evangelische Pfarrerin und ich uns dann geeinigt.

⁶⁷ Danke an die alten Griechen

⁶⁸ Worüber sich, wen wundert's, die Exegeten auch nicht einig sind.

⁶⁹ Diese hermeneutische Perspektive verdankt sich der Pfarrjugend, von derselben erworben beim Extreme Bible Reading vor einigen Jahren nach der Lektüre von Exodus Part II.

Bundeszelt und endete damit, dass die Herrlichkeit JHWHs sich darauf niederlässt um bei seinem Volk zu sein⁷⁰.

Im Gegensatz zu den Göttern der damaligen Zeit ist JHWH kein ortsgebundener Gott. Der Berg, an dem ihm das Volk begegnet, ist anonym und lässt sich nicht lokalisieren und war auch zurzeit der Abfassung der Erzählung nicht lokalisierbar. Im Gegensatz zu seinen Göttergenossen ist JHWH ein omnipräsenter Gott. Jona wird das später übrigens, wie wir schon wissen⁷¹, zu spüren bekommen: Selbst im Bauch eines Fisches ist er vor Gott nicht sicher.

Einer der wichtigsten Texte zum Gottesbild der Tora findet man in einer (vermutlich) sehr späten deuteronomistischen Endredaktion in Ex 34,6-7. In der Krise nach der Sache mit dem goldenen Kalb möchte Mose Gott sehen. Gott gewährt ihm die Bitte, sagt ihm aber, dass er sein Gesicht nicht sehen könne. Jeder, der es sähe, müsse sterben. Mose könne nur seinen Rücken sehen. Die Geschichte ist in ihrer Art archaisch und zeitlos zugleich:

„JHWH ging vor seinem (Mose) Angesicht vorüber und rief: JHWH ist JHWH (in der jüdischen Form: Der Ewige ist der Ewige), ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Huld und Treue: Er bewahrt tausend Generationen Huld, nimmt Schuld, Frevel und Sünde weg, aber er spricht nicht einfach frei, er sucht die Schuld der Väter bei den Söhnen und Enkeln heim, bis zur dritten und vierten Generation.“⁷²

Dieser als zentral angesehene Text verbindet die Sicht der Priesterschrift und der Deuteronomisten, ohne die daraus resultierende fehlende Logik aufzulösen. Wie gesagt, Gott ist gerade im Judentum immer der ganz andere.

Es war und ist bis zum heutigen Tag nicht einfach dem Judentum beizutreten. Eine Konversion zum Judentum ist eine harte Sache. Dahinter steht die Erfahrung, dass man, wenn man sich einmal mit JHWH eingelassen hat, aus der Sache nie wieder herauskommt. Denn entscheidend ist nicht die Treue des Menschen, sondern die Treue JHWHs – und die ist ewig mit allen Konsequenzen.

Geh zum Pharao und sage ihm: Lass mein Volk ziehen! – Die Darstellung der Ägypter

Die Darstellung der Ägypter fokussiert sich im Großen und Ganzen auf den Pharao und ein paar versprengte Randfiguren. Der Pharao ist keineswegs historisch gezeichnet, auch wenn man ihn oft mit Ramses II oder Merenptah identifiziert. Er ist eine Chiffre. Zurzeit

⁷⁰ Ein mögliches Ende der Priesterschrift. Auch hier – ich wiederhole mich, oder? – gibt es keinen Konsens bei den Exegeten.

⁷¹ Kibiwe 2012

⁷² Das Judentum erklärt mit diesem kurzen Text dreizehn Eigenschaften Gottes: 1. ewig 2. unveränderlich, 3. allmächtig 4. barmherzig, 5. gnädig 6. langmütig (=geduldig) 7. von unendlicher Huld 8. wahr(=treu) 9. der sich an menschliche Verdienste erinnert 10. der Missetat vergibt 11. der Abfall (vom Glauben) vergibt 12. der Sünden vergibt 13. der nichts ohne Ahndung vergibt (=gerecht ist, dessen Barmherzigkeit Grenzen hat)

der Niederschreibung der Tora erkannte man in ihm den König von Assyrien, den Pharao Necho II. oder den von Babylonien⁷³. Später war es der römische Kaiser, ein mittelalterlicher Herrscher oder Adolf Hitler. Die Juden erkennen in ihm mühelos all jene, die sie ihre ganze Geschichte lang unterdrückt haben. Mereneptah übrigens hat auf einer Stele zu seiner Zeit das erste Mal den Namen „Israel“ erwähnt. Seine Nachricht bezüglich dieses Volkes war, dass er es ausgerottet habe (Israel hat keinen Samen mehr). Die ägyptischen Pharaonen waren nicht unbedingt nette Kerle. Und offensichtlich neigten sie gelegentlich zu fatalen Fehleinschätzungen⁷⁴.

Die Uneinsichtigkeit in der Erzählung konzentriert sich vollkommen auf die Person des Pharaos. Seine Zauberer und Berater lassen ihn im Verlauf der Plagen ihre Bedenken wissen, leider ist er, unterstützt von JHWHs Verhärtungsmanipulation, absolut beratungsresistent. Irgendwann wird erwähnt, die Ägypter selbst hätten mit Israel und Mose sympathisiert. Der Pharao wird zum Tyrannen, zum Dark Lord⁷⁵ der Exoduserzählung, in dessen Geiselhaft sich indirekt auch das ägyptische Volk befindet.

Die Exoduserzählung ist, was Obrigkeiten betrifft, subversiv und kritisch. Die gesamte Tora ist so geschrieben, dass sich jedermann auf sie berufen kann – nur kein Kaiser, kein König, kein Präsident und kein Bundeskanzler, wenn er oder sie nicht die Anliegen der Schwachen und Unterdrückten vertritt.

Ich habe es deinen Vätern versprochen – Die Darstellung des Volkes Israel

Egal, wie man es wendet, das Volk Israel macht auf seiner Wüstenwanderung keine gute Figur. Der eigentliche Handlungsstrang kennt fast nur Erzählungen, in denen gemotzt und gemault wird: Das Wasser ist alle, es ist bitter, es gibt nichts zu essen oder das Essen schmeckt nicht (ohne Hohn, einmal wird sich darüber beschwert, dass es immer nur Manna gibt. erinnert das jemand an den „Münchner im Himmel“?)⁷⁶ ...

Der Hintergrund dürfte das Weltbild der Deuteronomisten sein, den Erklärern aller das Volk heimsuchenden Katastrophen. Erinnern wir uns, dass die Schuld immer bei den

⁷³ Ich wiederhole mich. So ist das Leben. Im Fall der Tora liegt es an den verschiedenen Quellen, hier liegt es an der ständigen Überarbeitung des Textes.

⁷⁴ Als der Film „Schindlers Liste“ rauskam, besuchte ich in Garching einen Vortrag eines Juden, der von Oskar Schindler gerettet wurde. Ein Zuschauer fragte ihn, wie es ihm mit dem Holocaust und der Bedrohung des jüdischen Volkes gänge. „Wissen Sie“, antwortete der Jude, „das erste Mal wird mein Volk von Pharao Mereneptah erwähnt. Er behauptete, er habe Israel, mein Volk, ausgerottet. Kennen Sie Mereneptah?“ (Alle guckten verwundert, ich nicht, ich kannte Mereneptah aus dem Studium, aber ich meldete mich nicht, weil es nicht um das Fachwissen von Theologen ging, offensichtlich) „Sehen Sie, Mereneptah ist vergessen und vergangen, aber uns Juden gibt es immer noch!“

⁷⁵ Und das kann, wie es das Narrativum will, nur in seinem finalen Tod enden.

⁷⁶ Eine Runde Mitleid für Mose, der gelegentlich Züge eines komplett überforderten Erziehers annimmt, noch dazu mit einem Chef, der immer recht hat und auch nicht von der entspannten Sorte ist. Daneben Personal wie Aaron, naiv bis zum Abwinken, und Mirijam – aber wann war jemals eine große Schwester hilfreich, die einen als Baby gewickelt hat, wenn man eine Autoritätsperson darstellen soll? Die Praktikanten Josua und Kaleb machen sich zum Glück ganz gut.

Leuten liegen muss? Offensichtlich war man fest in diesem Interpretationsmodus festgefahren. Die, von der Sinaierzählung aus gesehene, zukünftigen Katastrophen wurden, so der Gedanke der Deuteronomisten, schon damals in der Wüste zugrunde gelegt.

Menschlich gesehen zeichnet hier die Erzählung, dass, wer Freiheit will, auch Entbehrungen auf sich nehmen muss. Freiheit ist eine tolle Sache, so lange irgendjemand für einen sorgt. Die Erzählung bringt klar zum Ausdruck, dass Freiheit nicht automatisch ins Schlaraffenland führt, dass sie mühsam und anstrengend sein kann.

Die Bibel verzichtet hier auf die Darstellung einer heldenhaften Generation von Übervätern oder Übermüttern: Die Leute, die da aus Ägypten auswandern, sind Leute wie du und ich: kleingeistig, spießig oder, um mit Douglas Adams⁷⁷ zu sprechen, Friseure und Telefondesinfizierer. Das sind wir Menschen, mehr nicht. Überfordert von der Freiheit, vom Geheimnis Gottes, vom Leben, vom Universum und dem ganzen Rest.

Alle diese Details fehlen übrigens in der Darstellung der Priesterschrift. Während uns aber das menschenfreundliche Gottes – und Weltbild der Priesterschrift das Herz wärmt, müssen wir leider feststellen, dass es in ihrer Erzählung zu wenig emotionale Dramaturgie gibt.

Erzähle davon, wenn du dich schlafen legst und wenn du aufstehst, wenn du zu Hause bist und wenn du auf der Straße gehst – es ist zwar schon alles gesagt, aber noch nicht von jedem

Die vier Bücher der Tora, in denen Mose eine zentrale Rolle spielt, sind aus verschiedensten Texten zusammengefügt. Man muss davon ausgehen, dass in der ursprünglichen Erzählung von der Befreiung aus Ägypten der Plot noch nicht auf die zehn Gebote oder eine 40-jährige Wanderung hinauslief, vielleicht nicht einmal auf irgendeine Landverheißung. Gelegentlich werden hier verschiedene Erzählkränze postuliert, die zunächst unabhängig voneinander existierten. Ganz sicher wurden ein paar Gesetzessammlungen eingefügt, das sogenannte Bundesbuch und das Heiligkeitsgesetz, und dann gibt es ja noch das Buch Deuteronomium, das für sich genommen eine eigene Entstehungsgeschichte hat. Dass dem so ist, das steht außer Frage, wann, wie oder wo das zusammengefügt ist, darüber herrscht weitgehend Ratlosigkeit⁷⁸. Zumindest kann man nun viermal in der Tora das Gebot vernehmen, man möge das Junge nicht in der Milch seiner Mutter kochen.

Neben wunderbaren ethischen Geboten gibt es auch Gebote oder Verbote, die wir heute nicht mehr so nachzuvollziehen wissen. Die Tora kennt das Verbot, Kleidung aus Mischgewebe zu tragen, z.B. 20% Wolle/ 80% Baumwolle, sich die Schläfenhaare zu

⁷⁷ Bekannt durch die prophetische Saga: „Per Anhalter durch die Galaxis“.

⁷⁸ Überrascht?

rasieren oder eine Portion Calamari zu sich zu nehmen. Die Tora verbietet bekanntermaßen auch den sexuellen Verkehr von Männern untereinander oder besteht darauf, dass man Wahrsager/Zauberer⁷⁹ nicht am Leben lassen soll. In den meisten Fällen gibt die Tora keine Begründung an, warum etwas geboten oder verboten ist. Ihr genügt es, dass die Gebote von Gott stammen. Für manche Gebote gibt es eine Erklärung, die auch uns Menschen heute einleuchtet, auch wenn sie sich inzwischen erledigt hat, bei anderen tappen die Exegeten im Dunkeln. Vermutlich liegen hier hygienische Gründe⁸⁰, kulturelle Vorbehalte oder eben die Verbindung zu religiösen Praktiken der Nachbarvölker, die es zu vermeiden galt, vor.

Machen wir uns nichts vor: Während die Speisegebote noch in unserer Zeit von vielen Juden streng beobachtet werden, gibt es eine ganze Menge Regeln, deren Durchführung nur auf dem Papier bestand⁸¹, und noch einmal eine ganze Reihe, deren Durchsetzung durch Ausführung der darauf angesetzten Todesstrafe⁸² nie flächendeckend Anwendung fand. Die Tora ist im positiven und negativen Sinn der Entwurf einer Fiktion, die noch aussteht.

Es gibt eine recht nette Geschichte in der Tora, die wohl gerne überlesen wird: Im Buch Numeri ist das Volk ganz knapp davor, ins gelobte Land einzuziehen. Jedoch, sie senden erst mal Kundschafter aus. Diese kehren zurück und versetzen das Volk in Angst und Schrecken, dass die Kanaaniter & Co einfach nicht zu besiegen seien. Das war dann der Grund, warum außer Josua und Kaleb⁸³ von den aus Ägypten ausgezogenen keiner ins gelobte Land einziehen dürfte: Mangelnder Glaube in JHWH.

Das war ziemlich deprimierend und so beschloss man, entgegen der Warnung des Mose, jetzt doch einen Angriff auf Kanaan zu machen. Aber der wurde von JHWH nicht mehr unterstützt. Und, wen wundert's, es gelang nicht (Num 14, 39-45): Die von der Tora anvisierte ideale Gesellschaft ist nur mit dem Segen Gottes zu verwirklichen.

Das Christentum kennt eine ähnliche Theologie im Reden vom Reich Gottes. Das Wichtigste daran: Kein König, kein Präsident, kein Mensch, kein Volk kann die Probleme dieser Welt ohne Gottes Hilfe endgültig lösen. Was bleibt, ist eine Vision, die leitet und motiviert, ohne die fatale Illusion, Menschen könnten sie tatsächlich zu 100 Prozent verwirklichen.

⁷⁹ Was zu 50000 ermordeten Menschen im Rahmen der Hexenprozesse der Neuzeit führte, zumeist von Leuten verursacht, die (theoretisch) Calamari aßen, ihre Schläfenlocken schnitten und Mischgewebe trugen. Christen halt.

⁸⁰ Das Verbot, nichts ohne Schuppen aus dem Wasser zu essen, macht Sinn, wenn man bedenkt, dass Muscheln Hepatitis übertragen können. Man isst, wenn man nicht aufpasst, den Darminhalt mit. Guten Appetit.

⁸¹ Leviratsehe, Jubeljahre, Verteilung des Landes, Asylstädte ...

⁸² Ehebruch, Homosexualität Zumindest, was das Judentum angeht. Und dann unterhält uns die Tora mit der Geschichte von dem Mann, der am Sabbat Holz sammelte und deshalb zum Tod verurteilt wurde (Num 15, 32 ff). Und 600000 Leute verließen Ägypten, jaja ...

⁸³ Die Praktikanten

Ich werde an Ägypten meine Macht erweisen – Die zehn Plagen

Wie schon erwähnt, ist die Anzahl der Plagen erst im Laufe der Zeit auf zehn angewachsen. Mit einiger Sicherheit kann man sagen, dass die Priesterschrift nur fünf Plagen kennt. Interessanterweise ist bei den ersten vier Plagen (1 Blut, 2 Frösche, 3 Stechmücken, 6 Geschwüre) der Priesterschrift immer Aaron involviert: Entweder er streckt seinen (!) Stab aus oder er verteilt mit Mose Ofenruß⁸⁴. Weder Tiere noch Menschen noch Ernten kommen zu Schaden. Und – diese Plagen treffen alle Menschen in Ägypten, also auch das Volk Israel. Erst die letzte Plage – der Tod der Erstgeborenen – führt in der Priesterschrift zu Todesfällen. Bekanntermaßen traf diese Plage aber nicht die Israeliten, da diese ihre Häuser mit dem Blut des Paschalammes kennzeichneten. Diese pointierte Erzählung wird leider durch den späteren Einschub der anderen Plagen (4 wilde Tiere/Ungeziefer, 5 Tod des Viehs, 7 Hagel, 8 Heuschrecken und 9 Finsternis) gestört: Hier wird wiederholt gesagt, dass es die Israeliten nicht traf und JHWH die Plagen nur den Ägyptern schickte.

Einer der Knackpunkte in der Einsetzung des Pascha ist das Gedenken, dass JHWH Israels Erstgeborene geschont habe. Diese Pointe leidet unter der Erweiterung der Plagen auf zehn, denn JHWH hat für die Israeliten auch so schon eine Ausnahme gemacht. Hier hat die Priesterschrift eindeutig mal dramaturgisch und logisch die Nase vorn.

Gelegentlich kommen Bibelausleger und erklären die Plagen auf natürlichem Weg. Der rote Nil lässt sich mit Rotalgen erklären und auch die weiteren Plagen sind ja nicht so außergewöhnlich. Wenn es Bettgestelle oder Sardinenbüchsen geregnet hätte, dann wäre das etwas Besonderes⁸⁵. Sogar die toten Erstgeborenen werden erklärt: Die hätten immer zuerst zu essen bekommen und so statistisch gesehen irgendwie mehr verdorbenes Essen.

Für die Deuteronomisten wäre es sicher ein schwerer Schlag, wenn es für alle diese Phänomene eine natürliche Erklärung geben könnte⁸⁶. Aber schon zurzeit der Kirchenväter gab es die Tendenz, die Phänomene der Bibel nicht als Wunder, sondern als Naturereignisse zu verstehen, die man eben noch nicht verstände.

Im Endeffekt ist es die logische Konsequenz eines monotheistischen Gottesbildes: Ein Gott erschafft die Welt und seine Gesetze. Er ist für alles verantwortlich, egal, ob er die Plagen unter Umgehung oder mit den Naturgesetzen herbeiführt. Und wenn es keinen

⁸⁴ Die Sichtweise der Priesterschrift auf Aaron ist durchweg positiv. Nicht umsonst nennt man sie ja „Priesterschrift“. Das Kibiwe 2019 wird hier dem Duktus der Priesterschrift folgen und Aaron nett darstellen. Den Stab darf er nicht schwingen, zwei Stäbe auf der Bühne ist einer zu viel.

⁸⁵ Auf der Rundwelt. Auf der Scheibenwelt von Terry Pratchett ist das durchaus möglich. Da gibt es aber auch keine Wunder, nur Magie.

⁸⁶ Jetzt müssten sie sich tatsächlich auch so und in der Reihenfolge der Bibel abgespielt haben, was die Literaturgeschichtler unter den Exegeten, die gerade fein säuberlich die Quellen getrennt haben, sehr arg ins Schwitzen brächte.

Gott gibt, dann ist alles Zufall. Die dritte Alternative ist der Dualismus oder eben der Polytheismus (die beide übrigens weiter verbreitet sind, als man gerne zugibt).

In dieser Nacht werde ich in Ägypten alles Erstgeborene erschlagen – Was es mit den Erstgeborenen auf sich hat

Der Gedanke ist: Die ersten Früchte der Ernte gehören Gott. Jedes erstgeborene Tier gehört Gott. Hier wird anerkannt, dass alles von Gott kommt. Bei den Menschen konzentriert sich dieser Anspruch auf den erstgeborenen Sohn. Das Erstlingsopfer steht für die Anerkennung, dass JHWH Herr über Leben und Tod ist und dass ihm alles gehört.

Bis zum heutigen Tag müssen im Judentum die Erstgeborenen ausgelöst werden, wie es auch mit Jesus im Tempel von Jerusalem geschah. In der Nacht des Pascha ereignete sich in Ägypten nicht eine Plage, sondern ein archaischer Beweis. Es ist, wie alles in diesem Erzählkranz, eine Frage der Macht. JHWH beweist, dass er über das Leben der Menschen gebietet, stellvertretend am Leben der Erstgeborenen. Die biblische Tradition sieht in der Tötung der Erstgeburt Ägyptens noch einen zweiten Aspekt, wenn sie Israel den Erstgeborenen unter den Völkern nennt, dem durch Ägypten Unrecht geschah, weswegen Ägyptens Erstgeborene sterben mussten.

Während unsere Kinder alle anderen Plagen mehr oder weniger gerecht oder unterhaltsam finden – wir Erwachsenen sind da wohl ethisch etwas reifer, – empfinden auch sie diese Plage als unheimlich und abschreckend. Sie ist grenzüberschreitend und sie lässt uns heutige Menschen auf die Seite des Pharaos treten, der um seinen Sohn trauert, so gemein wir ihn auch vorher gefunden haben mögen.

Wir können in unserer Zeit der theologischen Logik der damaligen Zeit nicht folgen. Die Bibel schildert nicht eine emotionale Reaktion des Pharaos oder seiner Getreuen auf den Verlust ihres erstgeborenen Nachwuchses. Wir machen ein Fass auf, das wir nicht schließen können, wenn wir das „bibelgetreu“ umsetzen mit einem Pharaos, der um seinen Erstgeborenen weint⁸⁷. Die Versuchung ist groß, aber exakt die biblische Erzählung gibt hier den Duktus vor: Es geht um die Frage, wer tatsächlich Herr über Leben und Tod ist und wer über alles gebietet, nicht um eine reale menschliche Erfahrung, die nicht reflektiert wird. Der Erstgeborene ist nicht Subjekt der Erzählung, sondern, brutal gesprochen, Mittel zum Zweck⁸⁸. Entweder wir nehmen die Bibel wörtlich oder wir nehmen sie ernst.

!

⁸⁷ Sehr dramatisch in jedem Film zu dem Thema.

⁸⁸ In der Regel gehe ich gerne davon aus, dass auch Frauen an der Bibel mitgeschrieben haben. Ich bin mir aber hundertprozentig sicher, dass Frauen nicht an der Geschichte mitgeschrieben haben, in der landesweit alle erstgeborenen Söhne umkommen. So ein Plot kann nur Männerhirnen entsprungen sein.

Ich habe das Klagen meines Volkes gehört – Die Exoduserzählung als Widerstandsliteratur

Der Ursprung der Exodus-Tradition liegt in grauer Vorzeit und war mit dem Heiligtum in Bethel verbunden. Karriere aber machte sie schon zu biblischer Zeit als Literatur, die das Handeln von Königen und Herrschern kritisierte und entgegen der damaligen Zeit durchaus demokratische Inhalte transportierte: Hier kämpfen nicht Könige miteinander, sondern ein Gott gegen einen König. Dieser Gott aber tut es für sein Volk und sein Willen wird unmittelbar offenbart oder, wenn mittelbar, dann durch einen Mann des Volkes. Die ganzen Erfahrungen des Volkes mit Königen gerinnen in die Erkenntnis: Mit JHWH sind wir besser dran als mit irgendeinem König. Es gibt den Gedanken, dass sich in der Kritik am Pharao auch die Kritik an den Königen von Israel und Juda verbirgt. Messianische Hoffnungen auf einen gerechten Herrscher kennt die Tora nicht, die findet man in anderen Teilen der Bibel.

Die Wirkungsgeschichte der Exoduserzählung in diesem Punkt steht in keinem Verhältnis zu dem, was sich tatsächlich jemals historisch zugetragen haben mag – in jeder Befreiungsgeschichte dieser Welt, in jeder politischen Wendung dieser Art schwingt die Exoduserzählung mit. Und in jeder Geschichte von Befreiung, die scheitert, weil nur andere Unterdrücker an die Macht kommen, steckt die Erfahrung: Ihr seid in der Wüste nicht erwachsen geworden und niemand hat euch die zehn Gebote um die Ohren gehauen.

Mit ungesäuertem Brot und Bitterkräutern sollst du es essen – die Feier des Pascha

Wenn man dem Erzählverlauf der Priesterschrift folgt, so gewinnt die Feier des Pascha erst ihren tatsächlichen Sinn: Demzufolge ist das Schlachten des Paschalammes eine der ersten, die erste Opferhandlung überhaupt des Volkes Israel und zum Genuss des Opferfleisches gehörte in Israel traditionell das Essen ungesäuerten Brotes⁸⁹.

Das Opfern und Feiern des Pascha war auch als ein Bekenntnis zu JHWH gedacht: Wer sich darauf einließ, der zeigte damit, dass er JHWH vertraute und ihn als Gott annahm. Die Deutung, es wäre so etwas wie die stärkende Mahlzeit vor dem Aufbruch gewesen oder das Brot wäre ungesäuert geblieben, weil keine Zeit für den Reifungsprozess gewesen sei, ist dagegen sekundärer Art. Ungesäuertes Brot wurde damals wohl auch als reines Brot verstanden oder auch als neues Brot, das ohne alten Teig gebacken wurde – ein Zeichen für einen Neubeginn⁹⁰.

⁸⁹ Siehe die entsprechenden Vorschriften im Buch Levitikus

⁹⁰ Dies alles angesichts der Tatsache, dass die Ägypter Sauerteig, Backofen und den Beruf des Bäckers erfunden haben und als „Brotesser“ in ihrer Zeit bekannt waren. Normal war damals das ungesäuerte Brot, die Ägypter und ihr Brot waren nicht normal.

Tue, was ich dir gebiete, und du wirst leben – der Preis der Freiheit

Wenn man die Geschichte genau anschaut, dann erkennt Mose die Unterdrückung bevor sie den Israeliten bewusst wird. Damit übernimmt er Verantwortung, wird aber auch zur Zielscheibe ihrer Kritik, wenn das Unternehmen nicht so läuft, wie es sollte. Nur an einer Stelle kommt tatsächlich in der ganzen Geschichte Jubel auf: In den Liedern Mirijams und Mose direkt nach der Rettung am Schilfmeer.

Die Tora kennt aber nicht, wie unsere Zeit, eine Freiheit, das Falsche zu tun. Es geht um die Freiheit, die Verantwortung nach sich zieht und verlangt, dass man erwachsen wird und verantwortlich handelt. Es geht definitiv nicht um die Freiheit und Selbstverwirklichung des Einzelnen – es geht um die Freiheit eines Kollektivs. Deswegen endet die Tora in zahlreichen Geboten, die die Freiheit aller, nicht die Freiheit des Einzelnen, zu schützen suchen. Man kann, so behauptet Hariri in seinem Bestseller „eine kurze Geschichte der Menschheit“, nicht Freiheit und gleichzeitig gleiche Rechte für alle haben. Aber exakt diese zwei Sachen versucht die Tora unter einen Hut zu bringen. Aber die Tora gesteht mit ihrem offenen Schluss ein, dass dieses Ziel immer noch nicht erreicht ist.

Ich lege vor dich hin Segen oder Fluch – Die Autonomie des Einzelnen und seine Verantwortung fürs Kollektiv

Die Tora wendet sich an das Volk und das ist das Besondere: Es liegt nämlich nicht an irgendeiner Autorität, sondern am Einzelnen, wie er mit seiner Verantwortung umgeht.

Die Geschichte des Volkes Israel hat es an jeder Form von Autorität zweifeln lassen. Weder Könige noch Priester konnten letztendlich überzeugen. Diese Erfahrung schlägt sich in der Tora nieder, lange bevor das Christentum mit Paulus den Freiheitsgedanken neu füllte, lange bevor die Aufklärung, die Französische Revolution oder die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten die Autonomie des Einzelnen, sein persönliches Erwachsenwerden und seine Verantwortung für sein Tun betonten.

Wir müssen neidlos anerkennen, dass dies mit der Tora zum ersten Mal geschah. In dem ganzen Wust ihrer Vorschriften verbirgt sich der Wunsch, der Einzelne möge sich bewusst werden, dass er und niemand anderes für das verantwortlich ist, was er tut. Wer der Tora folgt, kann sich und sein Gewissen nicht auf eine menschliche Autorität berufen. Zwischen ihm und Gott steht nichts außer der Tora, das Gesetz, die Ethik. Das bedeutet es, aus der Knechtschaft befreit zu sein: Keinen Herrn zu haben, aber auch niemand, auf dessen Autorität man sich noch berufen kann.

Gleichzeitig ist der Einzelne auch für sein Handeln verantwortlich, weil er damit der Gemeinschaft dient oder eben nicht, denn die Erfahrung der Deuteronomisten besagt, dass das Kollektiv die Schuld tragen muss, wenn der Einzelne versagt. Das deckt sich mit der Erkenntnis der Psychologie, dass Kinder die „Sünden“ ihrer Eltern auszubaden

haben, das deckt sich mit unserer Erfahrung von „struktureller Sünde“⁹¹. Wir verpassen mit unserem Verhalten das Erbe unserer Kinder, stürzen andere Länder ins Elend. Was wir tun hat Folgen für andere Menschen.

Die Fokussierung der Tora liegt nicht auf einer Endabrechnung in irgendeinem Jenseits – das kannte sie noch nicht. Die Sünden der Väter rächen sich im Diesseits an ihren Kindern. Und die Tora kennt keine Autorität, auf die man sich berufen kann und die einem die Verantwortung abnimmt.

Rosse und Reiter warf er ins Meer – die Rettung am Schilfmeer

Die Geschichte vom Auszug wäre nicht vollständig ohne die Erzählung von der Rettung am Schilfmeer. Die wunderbare Rettung dürfte, wenn es einen historischen Kern gibt, tatsächlich eben dieser historische Kern sein. Natürlich muss man hier gleich anfügen, dass nicht die sensationelle Spaltung des Wassers damit gemeint ist.

Aufmerksame Leser haben schon lange festgestellt, dass es der Erzählung von der Rettung am Schilfmeer insgesamt an Logik gebricht: Da verfolgt der Pharao ein Volk, das er entlassen hat, weil es geflohen sei, dieses Volk lagert und zieht gleichzeitig weiter, die Ortsangaben sind mehr als verwirrend, wer zu wem schreit ist unklar (Israel zu Mose oder Mose zu Gott?), und anschließend ergibt sich ein Kuddelmuddel aus Ostwind, Meeresspaltung und Verwirrung.

Entweder hat der Verfasser beim Schreiben nicht gewusst, was er erzählen wollte, oder – wir haben es hier mit mehreren Quellen gleichzeitig zu tun⁹².

So ganz hundertprozentig dürfte das Entwirren der Erzählfäden nicht machbar sein⁹³, doch kann man grob drei Varianten unterscheiden:

Eine Schicht berichtet, JHWH habe die Ägypter in Verwirrung gebracht, so dass sie sich selbst ins Meer stürzten. Diese Schicht ist schwer erkennbar⁹⁴.

Die nächste Schicht erzählt, ein Ostwind hätte das Meer weggetrieben, Israel sei so entkommen, und das am Morgen zurückflutende Meer habe die Ägypter zugedeckt.

Die letzte Schicht⁹⁵, das ist übrigens die Priesterschrift, spricht von einer Spaltung des Meeres, das rechts und links wie eine Mauer stand, und anschließend die Ägypter unter sich begraben hat, hier ist der Stab Mose im Einsatz. Diese Erzählung ist so prägnant, dass sie beinahe auch die anderen beiden Varianten unter sich begräbt.

⁹¹ Begriff aus der Befreiungstheologie

⁹² Nur hier und dann noch in der Noachgeschichte sind die Erzählfäden so dicht wie in einem Reißverschlussverfahren verwoben.

⁹³ Das hatten wir ja schon.

⁹⁴ Oder es gibt sie gar nicht. Alles ist derzeit möglich.

⁹⁵ vermutlich

In Ex 14,21 kann man beim aufmerksamen Lesen übrigens die letzten beiden Quellen unterscheiden:

„Mose streckte seine Hand aus (und) der Herr trieb die ganze Nacht das Meer durch einen starken Ostwind fort. Er ließ das Meer austrocknen, und das Wasser spaltete sich.“⁹⁶

Die Rettung am Schilfmeer ist der ultimative Höhepunkt der Befreiungsgeschichte. Ihre Inszenierung wird uns vermutlich einige Nerven kosten, abgesehen davon, dass wir uns entscheiden müssen: Den Klassiker aus der Priesterschrift? Oder doch den Ostwind? Wir können nicht Beides haben⁹⁷.

Literaturverzeichnis

Bücher

- Assmann, Jan, Exodus. Die Revolution der Alten Welt, 3. Durchgeseh. Aufl., München 2015 (Assmann bietet sehr reichhaltiges Material an außerbiblischen Quellen, weniger exegetisch, eher geisteswissenschaftliches Buch)
- Betr6, Maria Carmela, Heilige Zeichen. 580 Ägyptische Hieroglyphen, Wiesbaden 2004 (ein sehr interessantes Buch, das ich dringend brauchte um das Wort „inklusiv“ in Hieroglyphen zu finden. Ich entschied mich für die Hieroglyphe „binden“, war aber sehr fasziniert, dass es auch eine Hieroglyphe für „Exkrement“ gibt, die dem entsprechendem emoji nicht unähnlich ist. Man lernt nie aus)
- Finkelstein, Israel/ Silberman, Neil A, Keine Posaunen vor Jericho. Die archäologische Wahrheit über die Bibel, München 2002 (habe ich aktuell nicht gelesen, aber indirekt immer noch meine Quelle für die historische Sicht in der Entwicklung des Judentums zurzeit des AT)
- Hariri, Yuval Noah, eine kurze Geschichte der Menschheit, 29. Aull., München 2015 (Der Bestseller ist lesenswert, aber er ist keine heilige Schrift, als Hintergrundlektüre sehr interessant)
- Hartenstein, Friedhelm/ Schmid, Konrad (Hrsg.), Abschied von der Priesterschrift? Zum Stand der Pentateuchdebatte, Leipzig, 2015 (Nach drei Anläufen gelang es mir dann doch, auch dieses Buch zu lesen. Die Verwirrung durch die verschiedenen Quellen des Pentateuchs, die miteinander konkurrierend interagierend den Leser oder die Leserin in einen komatösen Zustand versetzen, wird nur übertroffen durch die Kakophonie exegetischer Diskurse in einem ans utopische grenzende Fachjargon geführt, das erste

⁹⁶ **Fettgedruckt: Priesterschrift**, Unterstrichen: Anderer Plot. Gelegentlich habe ich Kinder in der 3. Klasse, die können, wenn man ihnen sagt, dass hier zwei Geschichten verwoben sind, diesen Vers entschlüsseln. Man hat ja sonst keinen Spaß im Religionsunterricht.

⁹⁷ *Nachtrag 2023: Wir haben uns natürlich für den Klassiker entschieden. Die Inszenierung war das Aufwändigste, was je für ein Kibiwe unternommen wurde, ein Werk vieler, vieler, vieler Menschen, die alle durch ihr Talent und ihre Arbeit solche Dinge möglich machen. Die Dokumentation findet man natürlich auch auf unserer Homepage: www.kibiwe.de*

Kapitel traditionell der Geschichte der Pentateuchforschung gewidmet. selbstredend – was wollte ich eigentlich sagen?)

- Köhlmoos, Melanie, Altes Testament, Tübingen 2011 (ein Lehrbuch für Studenten mit dem Must-Have für Studierende des 21. Jahrh., verständlich und spannend geschrieben, die Aufgaben zur Prüfungsvorbereitung habe ich aber nicht gemacht)
- Plaut, W.G., Die Tora in jüdischer Auslegung, Böckler, A., (übers.), 1. Aufl. d. Sonderausg., Gütersloh/München, 2008 (eine wunderbare Fundgrube, wer das liest, wird wirklich schlau. Ich bin immer noch gerührt, dass Christina, Hippolyte 6 Co. dieses Werk 2010 zum Geburtstag geschenkt haben und seht ihr – ich brauche es wirklich! In der Brandung der exegetischen Forschung ein fester Fels)
- Ritter-Bille, Gertrud, Mirjam schlägt auf die Pauke. Kinderbibelwochenende 2001, Neufahrn, 2001 (Bei der Paschaerzählung habe ich da mal wieder einen Blick reingeworfen. Es gibt also Ähnlichkeiten)
- Schmid, K., Literaturgeschichte des Alten Testamentes. Eine Einführung, 2., durchgesh. Aufl., Darmstadt, 2014 (gut zu lesen. Schmid ist irgendwie mein Lieblingsexeget)
- Steurer, R.-M., Das Alte Testament. Interlinearübersetzung, Band 1 Gen-Deu, 2. Aufl., 1989, Neuhausen-Stuttgart (die Cheaterbibel für alle, die im Hebräisch-Grundkurs Besseres zu tun hatten als Hebräisch zu lernen, zB flirten)
- van Schaik, Carl & Michel, Kai, Das Tagebuch der Menschheit. Was die Bibel über unsere Evolution verrät, 3. Aufl., Reinbek, 2018 (ein provozierendes Buch, das sich über die Exegese hinwegsetzt und sich dadurch angreifbar macht, aber die Frage nach der natürlichen religiösen Neigung des Menschen durchaus schlüssig beantwortet. Monotheismus a la Bibel oder Pentateuch ist nicht „natürlich“, z.B. Atheismus aber auch nicht)
- Wölfel, Christine/Todt, Ute Christa, Mirjam schlägt auf die Pauke. Nürnberger Kinderbibelwoche, 3. Aufl., Nürnberg, 2001 (unser Kibiwe kann Spuren dieser Kibiwo enthalten. Natürlich tut es mir leid, die tolle Geschichte von der Rettung des Mosebabys 2019 nicht auf die Bühne zu bringen)
- Zenger, E. u.a., Einleitung in das Alte Testament, 6., durchges. Ausgabe, Stuttgart, 2006 (Pentateuchmodelle ohne Ende)
- Zentralrat der Juden in Deutschland (Hrsg.) Erzähl es deinen Kindern. Die Torah in fünf Bänden. Band 2. Schemot – Namen, 2., überar. Aufl., Berlin, 2016 (von den Illustrationen her einer der schönsten Kinderbibeln, die mir je in die Hand gekommen ist)

*Große Bewunderung und Dankbarkeit allen Exeget*innen, die sich der Erforschung des Pentateuch widmen, so schwierig, wie die Sache nun einmal ist.*

Internetquellen

<https://www.feinschwarz.net/gemeinschaft-ohne-souveraenitaet-der-exodus-als-auszug-ins-reale/> (Da geht es auch darum, dass die Exoduserzählung autoritätskritisch ist)

<https://www.zdf.de/dokumentation/terra-x/terra-x-die-biblischen-zehn-plagen-104.html> (ein Versuch, die Plagen naturwissenschaftlich zu erklären)

<https://www.nbbmuseum.be/de/2012/05/nederlands-geldgebruik-in-het-oude-egypte.htm> (Die Ägypter kannten aus religiösen Gründen kein Geld, da Gold als die Haut der Götter, Silber als deren Knochen galt)

https://de.wikipedia.org/wiki/Wein_im_Alten_%C3%84gypten (Wie Wein in Ägypten gelagert wurde)

www.selket.de (aslle möglichen Hintergrundinfos zu Ägypten)

www.bibelwissenschaft.de (erste Anlaufstelle für exegetische Fragen)

www.wikipedia.de (erste Anlaufstelle für Fragen aller Art)

Die Quellen für die Bastel- und Spieleideen habe ich in den entsprechenden Dateien angegeben.

*Es wird mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht mehr schlimmer werden!*⁹⁸

Der Auszug aus Ägypten ist in allen Kategorien (Exegese, Bühnenaufbau, theologischer Anspruch) vermutlich nicht zu toppen. Trotzdem hoffe ich auf ein wunderbares und erfüllendes Kibiwe 2019.

PS: Danke an alle.

⁹⁸ *Nachtrag 2023: Dieser Satz flog mir im folgenden Jahr um die Ohren. Die Pandemie machte uns einen gründlichen Strich durch die Rechnung. Zunächst planten wir noch ein Kibiwe 2020 mit getrennten Gruppen, Liveübertragung des Szenenspiels usw., und formulierten das beste Schutz- und Hygienekonzept aller Zeiten. Aber auch dieser Plan war Mitte Oktober Geschichte und das Kibiwe musste abgesagt werden.*